

Strassenkinderprojekt «Chance for Children» «Geteilte Freude ist doppelte Freude»

Am Staatsfeiertag kann man mehr als Liechtenstein erleben. Er bietet nämlich am Stand des Projekts «Chance for Children» auch eine Konfrontation mit einem ganz anderen Staat. Dieser ist auf dem drittgrössten Kontinent – Afrika – gelegen und heisst Ghana.

Ein Stand mit der rot-gelb-grünen Flagge von Ghana. Hinter dem Tisch steht Maria Malin. Sie ist schon das zweite Mal Standbetreiberin am Staatsfeiertag und unterstützt damit das Strassenkinderprojekt in Ghana, das 1999 von Daniela Rüdissüli Sodjah aus Gommiswald (Kanton St. Gallen) und Amon Kotey aus Accra gegründet wurde. Diese grosszügige Idee entwickelte sich aus dem Wunsch, die Situation der Strassenkinder in Accra zu verbessern. Als Vision von «Chance for Children» gilt der folgende Satz: «Strassenkinder in Accra sollen eine Chance erhalten, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, indem sie Liebe und Geborgenheit erfahren sowie schulische

und berufliche Fähigkeiten erlernen» (mehr dazu im Internet auf www.chance-for-children.org). Dies stellt das Ziel des grosszügigen Projekts dar, das heute zusammen mit der Schweizerin und dem Ghanaer von 25 einheimischen Frauen und Männern geleitet wird. In dessen Rahmen können die obdachlosen und vernachlässigten Kinder und Jugendlichen nicht nur warme Mahlzeiten, medizinische und psychologische Betreuung erhalten, sondern auch am Unterricht sowie an handwerklichen Workshops teilnehmen. Das Resultat ihrer Werktaetigkeit sind teilweise auch die am Stand ausgestellten Produkte wie zum Beispiel: Batikstoffe, Karten, Holzschnitzereien, Stofftaschen, Musikinstrumente und

Schmuck, die zum Verkauf angeboten werden. Diese von Hand hergestellten Produkte bieten einen Blick in die fröhliche afrikanische Kultur von Ghana.

Einen persönlichen Beitrag leisten

Andererseits sind die bunten Farben gleichzeitig das Gegenteil der sich dort abspielenden Wirklichkeit, die eher graue Farben präsentieren würde. Es herrschen nämlich Armut und Kriminalität. Die für das Projekt ehrenamtlich Engagierten versuchen, diesen Erscheinungen entgegenzuwirken und ein neues Zuhause für die Strassenkinder aufzubauen. Man will, das kein Kind mehr folgende Worte aussprechen muss: «None has ever



Am Stand von «Chance for Children» wird selbst gebastelter Schmuck verkauft. Der Erlös kommt Strassenkindern in Ghana zugute. (Foto: ZVG)

come to visit me, the streets have become my home» (Deutsch: «Niemand kam mich je besuchen, die Strassen sind mein Zuhause geworden»).

Am Staatsfeiertag bekommt jeder von uns die Möglichkeit, den Kindern in Accra eine Chance zu geben, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Die Dimension der Strassenkinderproblematik ist immer noch gross. Deren Zahl überschreitet gemäss der aktuellen Studie des ghanaischen Sozialamtes und drei NGOs 60 000. Deshalb sind jedes offene Ohr und jede offene Hand gefragt. Es geht nicht darum, sich Gedanken zu machen, wie die Politiker und andere grosse Persönlichkeiten der tragischen Lebenslage der Strassenkinder in Accra entgegenwirken sollen, so Standbetreiberin Malin. Vielmehr handelt es sich dabei um die vollkommen berechnete Frage: «Was kann ich selbst machen?» Diese Frage stellte sich nämlich vor ein paar Jahren Maria Malin, als sie auf einer ihrer Afrika-Reisen Daniela Rüdüsüli Sodjah kennenlernte. Diese Begegnung der zwei aussergewöhnlichen Frauen galt als der entscheidende Impuls dazu, den bedürftigen Kindern und Jugendlichen aktiv mitzuhelfen, indem man seinen persönlichen Beitrag leistet. Auf

die Frage hin, was Maria im letzten Jahr am Staatsfeiertag beim Stand am besten gefiel, antwortet sie: «Die Freude, mit der sich die Menschen die ausgestellten Produkte angeschaut und sie gekauft haben, um die Strassenkinder zu unterstützen, sowie die Gespräche mit

den interessierten Menschen.» Denn nach wie vor gelte: «Geteilte Freude ist doppelte Freude.» Bei jedem Verkauf konnte sie schon in der Vorstellung die Augen der Kinder in Ghana sehen, welche Freude sie ausstrahlen, wenn ihnen ihr Lebensalltag erleichtert werden kann. Sie werden im Rahmen des Projektes Liebe sowie Geborgenheit erfahren können. Bei den Strassenkindern hört die Kette der Freude aber jedoch nicht auf. Freuen werden sich auch die Betreuer, die das Wohl und die Verbesserung der Lebensbedingungen der bedürftigen und trotzdem oft sehr fröhlichen Kinder dementsprechend sehen werden. Die so umfangreiche Freude wurde auch Maria Malin zuteil, die Folgendes feststellt: «Diese Fröhlichkeit, die diese Kinder trotz allem ausstrahlen, ist unbezahlbar. Angesichts der so prekären Lebensbedingungen, in denen die Kinder leben müssen, können diese eine unglaublich immense Freude ausstrahlen, denn sie können Kleinigkeiten wertschätzen.»

Begegnung im Mittelpunkt

Der Staatsfeiertag steht für Maria Malin unter dem Zeichen der Begegnung. Denn an diesem Tag begegne man so vielen Menschen wie an keinem anderen. Man sehe Bekannte und Freunde, die man sonst nur ganz selten treffe. «Es kommt mir so zu Bewusstsein, dass wir hier in einem Staat leben», so Malin. Auf die Frage hin, ob an diesem Tag ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl zu spüren ist, antwortet sie: «Die Idee ist es, dass der Staatsfeiertag dieses Gefühl fördert. Das ist jedoch ein ganz persönliches Empfinden jedes Einzelnen.» So sieht Malin

Das Logo des Strassenkinderprojekts stellt ein Haus dar, dessen Dach von drei Säulen gestützt wird: Alltag, Schule und Berufslehre.



chance for children
alltag | schule | berufslehre

im Staatsfeiertag vornehmlich die Möglichkeit, vielen Menschen zu begegnen. Die Be-

gegnung als solche steht somit im Mittelpunkt. Ein schöner Begegnungsort ist durchaus Malins Stand für das Strassenkinderprojekt in Ghana, an dem auch andere beim Verkauf mithelfen. Jede Begegnung bedeutet für Malin eine Bereicherung: «Ich begegne da immer vielen Menschen und das ist für mich ein Sinn des Staatsfeiertags.»

Oftmals war Maria Malin mit ihrem Mann am 15. August in den Ferien und sie konnten den Staatsfeiertag in Liechtenstein nicht mitfeiern. Wenn sie aber schon zu Hause waren, dann feierten sie immer den Tag gemeinsam als Feiertag. Seit dem letzten Jahr bekam aber der Staatsfeiertag dank des Stands im Städtle ein neues Gesicht. Die Teilnahme am Strassenkinderprojekt sowie die damit geleistete Mithilfe bereichern das Ehepaar und geben dem Staatsfeiertag für Maria und ihren Mann einen neuen Sinn voller Freude. Die Freude, die die Standbetreiber ausstrahlen, reicht bis nach Afrika. Der Anfang war aber eine Begegnung, die nun so wunderbare Früchte in Gestalt von weiteren Begegnungen tragen kann. Angefangen von den für dieses Projekt ehrenamtlich Engagierten (sogenannte «CFC Friends») über die Strassenkinder in Ghana bis hin zu den Liechtensteinern und Gästen am 15. August. Die Standbetreiber hoffen auf grosses Interesse und offene Herzen. Vielleicht mag jeder kleine Einkauf erstmals nur ein kleiner Tropfen auf den heissen Stein zu sein scheinen, so Malin. Doch jeder sei von Bedeutung, damit das Projekt wachsen könne. Denn das Wachstum vollziehe sich durch jeden wenn auch kleinen Tropfen. **Kornelia Kolupajto**

